

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

worden sind, um uns den Sieg zu sichern, so wollen wir auch nicht vergessen, was unsere Militärintendantur getan hat, damit unsere tapferen Soldaten nicht hungern und darben mußten, sondern, sofern es die Kampfhandlungen nur irgend zuließen, das dauernde Bewußtsein haben konnten: die Heimat vergißt uns nicht, sie gibt so gut und so reichlich sie es nur kann.

Monastir und Saloniki.

Von Generalleutnant z. D. Baron v. Ardenne.

(Hierzu die Bilder Seite 316 und 317.)

Als sich der Kampf der Mittelmächte gegen Serbien seinem Höhepunkte näherte, beschloß der Vierverband, etwas verspätet, dem bedrängten Lande durch ein Expeditionskorps zu Hilfe zu eilen. Dieses landete Ende Oktober 1915 bei Saloniki in einer Stärke von etwa 100 000 Mann, die aber bald auf das Doppelte vermehrt und trotz aller Abgänge dauernd auf diesem Stand erhalten wurden. Diese Armee war die buntschichtigste, die die Kriegsgeschichte zu verzeichnen hatte: Franzosen, Engländer, Serben — später Italiener, Russen, Indier, schwarze Kolonialtruppen aller Art. Die Führung übernahm General Sarrail, der während des Feldzugs auf Gallipoli keine Lorbeeren hatte pflücken können. Als im Süden und Westen von Serbien noch die entscheidenden Kämpfe tobten, rückte er im Wardartale bis in die Höhe von Strumitza vor, wurde aber am 3. November 1915 südlich von dieser Stadt und am 3. Dezember in der Front Petrovo—Mirovca von dem bulgarischen General Todorow entscheidend geschlagen. Die Franzosen und Engländer mußten bis in die Linie Nabrovo—Balandovo und bald weiter beiderseits des Wardars in Unordnung zurückgehen. Während sie in dem geknebelten Griechenland mit äußerster Willkür schalteten, vermieden es die Bulgaren, die griechische Grenze zu überschreiten, ein Verfahren, das auch die Deutschen, die bald die Bulgaren verstärkten, innehielten. Der Oberbefehlshaber der Deutschen und Bulgaren war Feldmarschall v. Mackensen. Bei Doiran-Gjeggjeli machte General Sarrail halt, und da die Bulgaren nach siegreichen Gefechten bei Struga, Gjeggjeli und Doiran am 12. Dezember 1915 dort noch auf mazedonischem Boden stehen blieben und zwischen beiden Gegnern die griechische Grenze lag, so kam es nun zu einem lang andauernden Beobachtungskrieg, der aber nicht die Schärfe des Stellungskrieges an den übrigen Fronten annahm.

Im Laufe der folgenden Monate dehnte General Sarrail seine Front nach Osten und Westen wesentlich aus. Den rechten Flügel nahmen die Engländer ein. Er erreichte den türkischen Grenzfluß, die Struma. Die Franzosen, die den Hauptteil des ganzen Expeditionskorps ausmachten, verlängerten ihre Linien vom Wardar bis zur Cerna, in deren nach Norden geöffnetem Bogen später so erbittert gekämpft wurde, von da bis Florina, südlich von Monastir (Bitolia), und weiterhin am Südrande des Prespa- und Ochridasees über die Kamena Plana, so daß sich ihr linker Flügel in der Richtung auf Valona in den albanischen Bergen verlor.

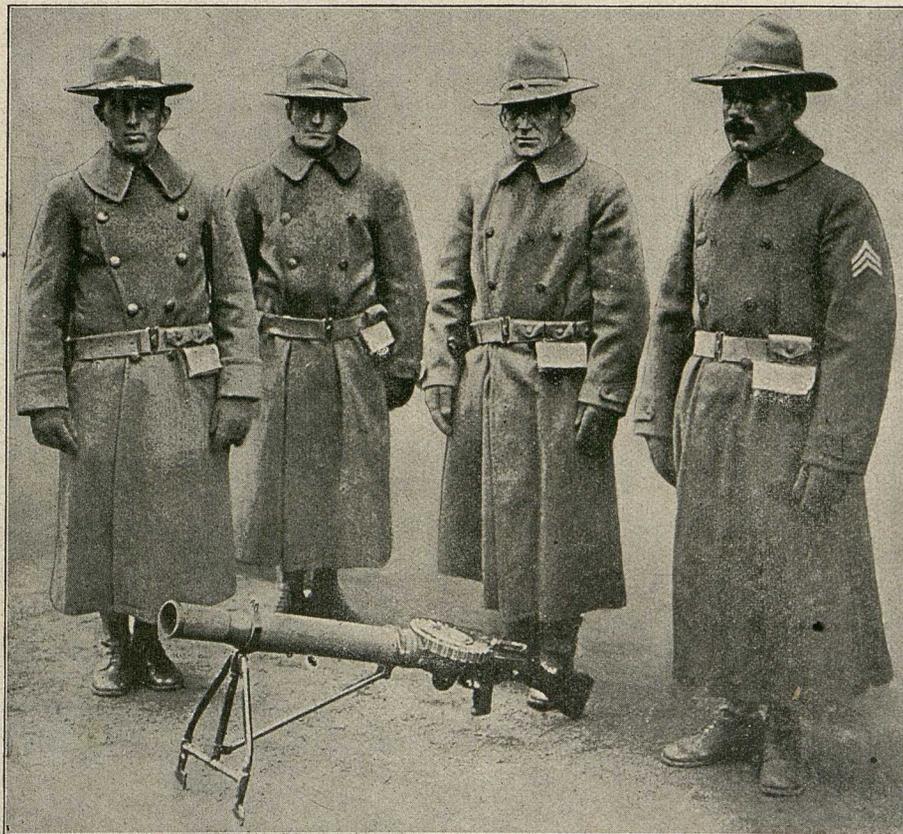
Die Kampfpause, die eingetreten war, wurde am 27. Mai 1916 unterbrochen durch die Besetzung des Engpasses von Rupel und der anschließenden Höhen am Wardar sowie einiger beherrschender Stellungen an der Struma durch deutsche und bulgarische Truppen. Erst am 19. August kam es wieder zu einem bemerkenswerten taktischen Ereignis. Biglista und die Gegend südlich vom Prespasee, sowie Banica und andere Dörfer südöstlich von Florina wurden von den Deutschen und Bulgaren genommen. Die Serben, die sich als die zuverlässigsten, wenn auch nur noch wenig zahlreichen

Truppen Sarrails erwiesen, wurden von den Höhen nördlich vom Ostrovosee hinabgeworfen; Demirhisar besetzten die Bulgaren. Bei Seres wurde das linke Strumaufer von Engländern gesäubert. Der Kampf setzte sich am 20. August fort, hauptsächlich wieder südlich und südöstlich von Florina. Dort fielen serbische Stellungen östlich von Banica im Sturm. Auch bei Seres flammte der Kampf wieder auf. Mit welcher Hartnäckigkeit die Serben fochten, bewiesen ihre achtzehnmal wiederholten Gegenangriffe im Abschnitt Kukuruz—Kovil. Am 23. August stürmten die Bulgaren die Höhe 750 bei Orfano, den Berg Bigla und die Bergstellungen nördlich von Kavalla, am 25. August auch Malit, südlich vom Ochridasee.

Mit dem am 27. August erfolgten Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg gewann die Salonikarmee eine erhöhte Bedeutung. Von ihr wurde nun verlangt, daß sie den Russen und Rumänen, die durch die Dobrudscha auf Konstantinopel vorzudringen beabsichtigten, entgegenziehen und sich mit ihnen vereinigen sollte. Dadurch sollte auch Serbien wieder erobert werden. Der schnelle Niederbruch Rumäniens, die geniale Führung des zum Chef des deutschen Generalstabs ernannten Feldmarschalls v. Hindenburg und seiner Unterführer ließen diesen ganzen Plan in seinen Anfängen stecken bleiben. Trotz aller Anreizungen durch die Vierverbandspresse konnte sich die Armee Sarrail zu einer großzügigen Offensive nicht aufraffen, die sie in der Vereinzelung in die Arme der Heeresgruppe des Generals v. Below geführt hätte. Der in Ostpreußen und Kurland bewährte Führer hatte die Stelle des Feldmarschalls v. Mackensen eingenommen, während dieser auf dem Kriegsschauplatz in Rumänien eine vielbewunderte Verwendung fand.

General Sarrail vollführte am 1. September das Heldentat, die griechischen schwachen Besatzungen von Saloniki und dem Fort Kara Burun zu entwaffnen. Der Verräter Venizelos wurde zu einem Aufruf gedungen, der Griechenland an die Seite des Vierverbandes zwingen sollte. Dieser Frevler scheiterte aber an der Festigkeit des griechischen Königs.

Am 12. September brachten englische Angriffe links von der Struma bei Nevolsen keine Änderung der Kriegslage. Das 4. griechische Armeekorps in Seres, Drama und Kavalla wurde von seinem Befehlshaber unter deutschen Schutz gestellt und als neutrale Gäste nach Deutschland gebracht.



Phot. Franz Otto Koch, Berlin.

Infanteristen von der als Freiwilligenkorps nach dem Kriegsschauplatz in Frankreich abgegangenen amerikanischen Maschinengewehrabteilung.